

■ Editorial

Liebe Alumnae und Alumni,

in wenigen Wochen findet unsere Jahrestagung in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Die Organisatoren haben ein abwechslungsreiches und interessantes Programm auf die Beine gestellt, zu dem Ihr alle Informationen in der Rubrik „Veranstaltungen“ findet. Schon mal herzlichen Dank dafür an das ganze Team!

Wir hoffen, dass viele von Euch in Mannheim und Heidelberg dabei sein können. Denn neben dem Wiedersehen und Kennenlernen in entspannter Atmosphäre stehen wichtige Weichenstellungen auf der Tagesordnung: Bei der Jahresversammlung fällt die Entscheidung, wie unser Alumni-Netzwerk künftig organisiert sein wird. Hierzu haben Euch Vorstand und Beirat in den zurückliegenden Monaten bereits regelmäßig informiert.

In der Rubrik „Vorstand und Beirat“ findet Ihr den aktuellen Stand.

Im Dezember-KASsiber konnten wir drei Bücher von Altstipendiaten verlosen. Die jeweils drei Exemplare gingen an Joseph Schwarz, Jan Schönfeld, Konrad Schwenke, Peter R. Slowinski, Philip Denninger, Sonja Förste, Falk Bernau, Daniel Kirch und Burkhard Nowotny. Wir gratulieren allen Gewinnern sehr herzlich!

Zu guter Letzt noch ein Hinweis in eigener Sache: Nach mehr als fünf Jahren Mitarbeit beim KASsiber werde ich mich mit dieser Ausgabe aus der Redaktion zurückziehen. Ich freue mich, dass Kristina Weitkunat aus Münster künftig die Verantwortung für den KASsiber übernimmt. Sie wird ihn sicher in bewährter Weise weiterführen, zugleich aber auch neue Impulse geben. Ich hoffe, dass Ihr sie mit Ideen und Themen tatkräftig unterstützt!

Herzliche Grüße,

Jochen Blind

Inhalt

EDITORIAL UND INHALT	1
PERSONALIA	2
VORGESTELLT	4
Bülent Arslan, Vorsitzender des Deutsch-Türkischen Forums der NRW-CDU	
DEBATTE	6
Sebastian Christ kritisiert deutsche Auslandsberichterstattung	
VORSTAND UND BEIRAT	7
• Neuorganisation auf der Zielgeraden	
• Wie der HiSoFo hilft	
• Regionalsprecherkonferenz NRW in Düsseldorf	
IMPRESSUM	9
REGIONALGRUPPEN	10
• Gruppe Bielefeld-Paderborn mit neuer Sprecherin	
• Berliner Gruppe im Auswärtigen Amt	
• Hamburger Gruppe beschäftigt sich mit Energiewende	
• Veranstaltungsrekord in der Gruppe München	
• Mentees-Mentoren-Treffen in Stuttgart	

STIFTUNG	13
• Meldungen in Kürze	
• Neues aus der JONA und dem Netzwerk Medien-Altstipendiaten	
VERANSTALTUNGEN	16
• Jahrestagung 2013 in der Metropolregion Rhein-Neckar	
• Davos-Seminar feiert kleines Jubiläum	
• Erstes Seminar des China-Netzwerks	
• Absolvententagung 2013 auf Schloss Eichholz	
• Treffen der Netzwerk-Koordinatoren in Bonn	
• Personaler-Netzwerk tagt in München	
• Veranstaltung des Netzwerks Verwaltung und Politik Berlin	
• Verleihung des Bernhard-Vogel-Bildungspreises	
• Zum Vormerken: Jahrestagung 2014 in Magdeburg	
SEITENBLICKE	21
• Familienbande: Ansichten einer Altstipendiaten-Familie	
• Gesprächskreis zur Gleichstellung homosexueller Partnerschaften	
• Energieseminar in Brandenburg	

Personalia

AS Anorte **Linsmayer** wurde am 5. Dezember 2012 in Berlin mit dem zweiten Preis beim KAUSA Medienpreis der Bundesregierung ausgezeichnet. In ihrem Fernseh-Beitrag „Georges Aufstieg – von McDonald´s zum Bio-Lehrer“ schildert die WDR-Autorin die ungewöhnliche Karriere eines Flüchtlings aus Sri Lanka. Hier geht´s zum Video: http://www.kausa-medienpreis.de/gewinner2012_fernsehen.html

Seit Dezember 2012 ist AS Hedwig **Eisenbarth** für 18 Monate an der University of Colorado at Boulder, um im Rahmen eines von der DFG geförderten Auslandsaufenthalts über das Thema Schmerz und die Verbindung zu forensisch relevanten Erkrankungen zu forschen.

AS Dr. Daniel **Kirch** ist seit Beginn des Jahres 2013 – zunächst kommissarisch – stellvertretender Leiter der Redaktion Region/Landespolitik der Saarbrücker Zeitung. Zuvor hatte er bei der Nachrichtenagentur dpa volontiert und war drei Jahre lang Politikredakteur bei der Saarbrücker Zeitung.

AS Beate **Quakernack**, Lehrerin für Geschichte und evangelische Religion an der Bielefelder Marienschule der Ursulinen, wurde am 26. November 2012 in Berlin mit dem Deutschen Lehrerpreis 2012 ausgezeichnet.

Im November 2012 wurde die Dissertation von AS Dr. Mario **Feuerbach** über das Zisterzienserkloster Ossegg von der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit dem Kulturellen Förderpreis im Fach Publizistik bedacht.

Seit 15. Februar 2013 ist AS Christian **Pfeiffer** bei der KPMG AG als Marketingleiter für die Sparte Consulting tätig. Zuletzt war er Leiter Unternehmenskommunikation bei der Kerkhoff Consulting GmbH.

AS Julian **Württemberg** ist seit 1. Januar 2013 Leiter der Abteilung für Zoll- und Verbrauchssteuern im Bundesfinanzministerium in Bonn. Bis 2012 war er Regierungspräsident im Regierungspräsidium Freiburg, davor Amtschef des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums.

Ende 2012 ist AS Wolfgang **Baumann**, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, erneut zum Vorsitzenden des Hochschulrats der Hochschule für Musik in Würzburg wiedergewählt worden.

AS Marie **Hoene** wird ab Juni 2013 Programmmanagerin sowie stellvertretende Programmchefin beim SWR-Programm DASDING in Baden-Baden.

Mitte Dezember 2012 wurde AS Prof. Dr. Armin F. **Schwolgin** zum Adjunct Professor der Beijing Wuzi University in der chinesischen Hauptstadt ernannt. Die Partnerhochschule der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach würdigte damit sein achtjähriges Engagement für die Kooperation zwischen den beiden Hochschulen.

AS Prof. Dr. Jürgen **Plöhn** hat den ersten Band seiner Habilitationsschrift herausgebracht: „Vertrauen und Verantwortung in den politischen Systemen westlicher Demokratien. Bd. 1: Begriffliche, ideengeschichtliche und theoretische Grundlagen“, Frankfurt am Main 2013.

AS Dr. Manuel **Nodoushani** wurde im Februar 2013 an der Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften der SRH Hochschule in Heidelberg zum Professor für die Schwerpunktbereiche Handels- und Gesellschaftsrecht, Kapitalmarktrecht und Finanzierung ernannt. Seiner Tätigkeit als selbständiger Rechtsanwalt in Frankfurt am Main geht er weiterhin nach.

Seit dem 1. Februar 2013 arbeitet AS Philipp **Heinz** in der Unternehmenskommunikation von Sanofi. Zuvor war er Wirtschaftskorrespondent der Nachrichtenagentur dapd in Frankfurt/Main.

AS Dr. Thomas **Wenninger** und seine Frau Dr. Birgitt Wenninger freuen sich über Nachwuchs: Am 27. Oktober 2012 wurde Sohn Alexander Xaver geboren.

Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement wurde AS Manfred **Krautkrämer** von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Verleihung fand am

Personalia

22. Februar 2013 durch den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer statt.

AS Dr. Christof **Ehrhart**, Executive Vice President und Leiter des Zentralbereichs Konzernkommunikation und Unternehmensverantwortung bei Deutsche Post DHL, ist im Februar 2013 von der Universität Leipzig zum Honorarprofessor für Internationale Unternehmenskommunikation ernannt worden.

AS Marcus **Tepper** ist im Februar 2013 vom Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Dr. Jacques Rogge, in die Radio- und Fernsehkommission des IOC berufen worden. Die Expertenkommission besteht aus Vertretern internationaler Radio- und TV-Stationen und berät Fragen der Darstellung und der Produktion der Radio- und TV-Berichterstattung von Olympischen Spielen. Marcus Tepper arbeitet als Sportredakteur und Reporter beim Radiosender WDR 2 in Köln.

Ende Februar 2013 wurde AS Dr. Andreas **Lenz** zum CSU-Direktkandidaten für den Wahlkreis Ebersberg-Erding bei der

Bundestagswahl am 22. September 2013 gewählt. Der 31-Jährige arbeitet momentan als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Die ehemalige Stipendiatin Nicole **Stopfer** geht im Mai als Trainee in das KAS-Auslandsbüro Mexiko. Diesen Arbeit kennt sie schon von einem dort absolvierten Praktikum. Die von den Altstipendiaten im Rahmen ihres Auslands-Masterstudiengangs geförderte Absolventin der George Washington University (Master of International Studies) sammelte weitere Berufserfahrung bei der Delegation der Europäischen Union in Washington, bei der DGAP, als Praktikantin der Deutschen Botschaft London sowie im Europäischen Parlament.

AS Kim **Selle** arbeitet seit 1. März 2013 als PR-Beraterin für die Kommunikations-Unternehmensberatung Engel&Zimmermann in Gauting bei München.

Der ehemalige Stipendiat Dr. Philipp **Menger** ist seit Anfang Februar neu-

er Referent für stiftungsübergreifende Strategien in der KAS. Nach dem Studium arbeitete er bei der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart. Von 2008 bis 2013 arbeitete er als Assistent am Lehrstuhl für deutsch-jüdische Geschichte der Universität Potsdam. Nebenbei war er immer wieder in der politischen Bildung tätig.

Beim CDU-Parteitag im Dezember 2012 in Hannover wurde eine neue Parteispitze gewählt. Mit Armin **Laschet** (stellvertretender Vorsitzender), Eckart **von Klaeden** (Präsidiumsmitglied) und Peter **Altmaier**, Dr. Regina **Görner**, Dr. Franz Josef **Jung**, Dr. Peter **Liese**, Dr. Thomas **de Maizière** und Dr. Johann **Wadepful** gehören acht Altstipendiaten dem Bundesvorstand an.

Am 21. Dezember 2012 kam Philipp Jonas, Sohn von AS Dr. Stefanie und Johannes **Heinen**, zur Welt.

Anna Marie Cullmann, Tochter von AS Katja und AS Dr. Oliver **Cullmann**, erblickte am 4. Januar 2013 das Licht der Welt.

Julius **Kellermann**, Sohn von Katharina und AS Jürgen Kellermann, wurde am 22. Februar 2013 geboren.

Am 13. Januar 2013 kam Sophie Elina, Tochter von AS Christina **Wegner** (geborene Spang) und Ehemann Daniel, zur Welt.

Frederik Bokler, Sohn von AS Dr. Evelyn **Bokler-Völkel** und Dr. Simon Bokler, wurde am 11. Februar 2013 geboren. Wir gratulieren allen frischgebackenen Eltern sehr herzlich!

In stillem Gedenken

Am 1. Januar 2013 ist AS Daniela **Meißner** im Alter von 40 Jahren verstorben. Unsere Gedanken sind bei Ihrem Lebensgefährten, Ihrem Kind und allen Angehörigen.

Ebenfalls verstorben sind Karsten Henke **van de Kamp** am 7. Februar 2013 und Ingo H. **Karlowsky** am 8. Februar 2013. Auch hier sind unsere Gedanken bei allen Familienmitgliedern.



Vorgestellt

„ES GEHT DARUM DIE WERTE ZU TEILEN, NICHT EINER BESTIMMTEN RELIGION ANZUGEHÖREN“ – AS BÜLENT ARSLAN, VORSITZENDER DES DEUTSCH-TÜRKISCHEN FORUMS DER NRW-CDU, IM GESPRÄCH

Wann waren Sie Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung?

Ich war von 1995 bis 2000 Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung, und dies im Bereich der Studienförderung.

Haben sich viele Kontakte aus dieser Zeit gehalten?

Es sind viele Kontakte entstanden und einige haben sich bis heute intensiv gehalten.

Was haben Sie aus Ihrer Stipendiatenzeit sonst noch mitgenommen?

Als Stipendiat der KAS habe ich mir sehr viel Wissen zu studienfremden Themen aneignen können. Darüber hinaus habe ich Erfahrungen zur Entwicklung meiner Sozialkompetenz sammeln können.

Gibt es ein Seminarerlebnis, an das Sie sich besonders gerne zurückerinnern?

Es gibt kein besonders Seminarerlebnis. Als eindrucksvolle Erinnerung denke ich

aber an das Europaseminar in Brüssel und das Grundseminar zurück.

Sind Sie im Altstipendiatenbereich oder sonst für die Stiftung aktiv?

Lange Zeit war ich zeitlich bedingt nicht aktiv. Allerdings habe ich seit einem Jahr Anschluss zu einigen Netzwerken gefunden. Hier tausche ich mich mit Altstipendiaten aus unterschiedlichen Fachrichtungen sehr gerne aus.

Waren Sie während Ihrer Stipendiatenzeit als Muslim und Migrant Exot in der KAS?

Während meiner Stipendiatenzeit war ich durchaus einer der wenigen Muslime und Türkeistämmigen bei der KAS. Als Exot habe ich mich dennoch nicht gefühlt. Ich hatte im Gegenteil den Eindruck, dass ich mit offenen Armen aufgenommen und mein Engagement gewertschätzt wurde. Ich habe in dieser Zeit viele wichtige Erfahrungen gemacht und freue mich bis heute über jeden Kontakt und jede Zusammenarbeit mit der KAS.

Wie kann die KAS noch attraktiver für begabte und engagierte Studierende mit Migrationshintergrund werden?

Das Engagement der KAS in der Studierendenförderung gerade im Hinblick auf die Einbeziehung und Förderung muss weiter ausgebaut werden. Die Konrad-Adenauer-Stiftung bemüht sich bereits um eine größere Zahl von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in ihren Stipendiatenreihen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte Unterstützung brauchen, da sie vielfach nicht aus Akademikerhaushalten kommen. Die KAS sollte gezielt Jugendliche und junge Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte als Zielgruppe begreifen und dies durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen.

Grünen-Chef Cem Özdemir bezeichnet sich selbst als anatolischer Schwabe. Wie würden Sie sich beschreiben?

Ich bin Deutscher mit türkischer Zuwanderungsgeschichte. Wenn sie so wollen ein anatolischer Viersener. Ein Mann, dessen Herz sowohl für Borussia Mönchengladbach als auch für Fenerbahce Istanbul schlägt.

Seit 1997 sind Sie Vorsitzender des Deutsch-Türkischen Forums der CDU in Nordrhein-Westfalen. Wie kamen Sie zur CDU?

Ich begann mich früh mit Politik zu beschäftigen und habe mich mit der Politik der CDU schnell verbunden gefühlt. Besonders die Wirtschafts- und Finanzpolitik entsprach meiner persönlichen Einstellung. Aber auch bei der wertgebundenen Gesellschaftspolitik, dem Rang der Familie sowie bei ethischen Fragen sah ich mit der CDU die größte Übereinstimmung.

Gab es in Ihrem Umfeld auch ablehnende Reaktionen, weil Sie sich in einer Partei mit dem „C“ engagieren?

Vorgestellt

Natürlich gab es Menschen in meinem Umfeld, die mich fragten, warum ich in der CDU, die das Wort „christlich“ im Namen trägt, mitarbeiten will – und das als Muslim. Die Politik der CDU basiert auf dem christlichen Menschenbild und leitet davon eine wertebasierte Politik ab. Ich habe darin noch nie einen Widerspruch gesehen, dass ich als Muslim in der CDU Politik mache. Es geht darum die Werte zu teilen, nicht einer bestimmten Religion anzugehören. Mein Umfeld hat dies gut aufgenommen, wenngleich nicht immer diese Meinung geteilt. Viele Migranten fühlen sich Rot-Grün eher zugehörig. Vielfalt gibt es eben auch hinsichtlich der politischen Ausrichtung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Inzwischen hat die Bundes-CDU ein „Netzwerk Integration“ ins Leben gerufen, in dem Sie auch mitwirken. Was versprechen Sie sich davon?

Das Netzwerk Integration der CDU Deutschlands wurde auf Initiative des Generalsekretärs Hermann Gröhe initiiert

und im Zuge des letzten Bundesparteitags im Dezember 2012 in Hannover aus der Taufe gehoben. Das Netzwerk Integration bringt Integrationspolitiker mit und ohne Zuwanderungsgeschichte aus allen Landesverbänden zusammen. Es ist ein Beratungsgremium der Bundespartei in Integrationsfragen und vernetzt Persönlichkeiten in der CDU, die sich für Integration in Deutschland engagieren. Ziel ist es außerdem, in den Landesverbänden der Partei Landesnetzwerke zu etablieren und dem Thema Integration im Parteidiskurs einen Platz zu geben.

Sie sind Unternehmensberater und haben das „imap Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung“ gegründet. Was genau machen Sie da?

Wir verstehen uns als Beratungsinstitut für interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung. Wir beraten bundesweit Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Stiftungen, Verbände und Unternehmen. Unsere Arbeit zielt darauf,

die Angebote und Leistungen der jeweiligen Partner auf eine durch Zuwanderung veränderte Gesellschaft anzupassen. Die Vermittlung von interkultureller Kompetenz durch Trainings stellt dabei eine unserer zentralen Methoden dar.

Migranten sind sehr oft in der Integrationspolitik aktiv. Ist wirkliche Integration erst dann erreicht, wenn Migranten auch ganz selbstverständlich Wirtschafts-, Umwelt- oder Verkehrspolitik sind?

Ich würde Ihnen da zustimmen. Integration bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, und das heißt auch an der politischen Sphäre. Diese Teilhabe soll also die Repräsentation von möglichst allen Interessen ermöglichen. Das ist eine Grundbedingung unseres demokratischen Systems. Menschen mit Migrationshintergrund werden anfänglich auf Integrationspolitik reduziert, aber dies ist nun mal der Weg, der gegangen werden muss. In 10 bis 20 Jahren wird sich dieser Umstand aber auch ändern,



und dann werden Menschen mit Migrationshintergrund auch in der Wirtschafts-, Umwelt- oder Verkehrspolitik vertreten sein. Es zählt, dass sie am politischen Willensbildungsprozess teilnehmen – und dies in möglichst vielen Politikfeldern.

*Interview: Jochen Blind,
Fotos: Bülent Arslan*



Debatte

SEBASTIAN CHRIST KRITISIERT DEUTSCHE AUSLANDSBERICHTERSTATTUNG

Seit ein paar Monaten habe ich wieder eine Tageszeitung abonniert. Und endlich fühle ich mich über Außenpolitik bestens informiert. Jeden Morgen liegt eine Wundertüte mit fabelhaft recherchierten Themen aus aller Welt auf meinem Tisch: aktuelle Sozialreportagen aus Rio, Vietnam und London. Analysen über den Krieg in Afghanistan. Wirtschaftsgeschichten aus dem Irak. Reisefeatures aus Tschechien und Myanmar. Die Zeitung kommt nicht aus Deutschland, sondern aus Paris. Es ist die International Herald Tribune, die europäische Ausgabe der New York Times. Und sie ist mein Fenster zur Welt geworden.

Jahrelang habe ich nach einer deutschen Zeitung gesucht, die mir diese Perspektive bietet. Doch alles was ich fand, waren schmale Scharfen, durch die ich auf einzelne Länder schauen konnte. Vielleicht auch nur auf einzelne Themen. Die Auslandsberichterstattung in Deutschland ist nach vielen Sparrunden in einem sehr ernsten Zustand. Und das in einem Land, das Vizeexportweltmeister ist. Und sind

wir nicht auch Reiseweltmeister? Davon ist in den Medien kaum etwas zu spüren. In den vergangenen zehn Jahren haben die Verlage und Sender konsequent an den Auslandsbüros gespart. Das hat mitunter kuriose bis tragische Folgen.

Als die Aufstände in der arabischen Welt ausbrachen, hatten viele Tageszeitungen keinen festen Korrespondenten mehr in Kairo, Amman oder Damaskus. Darunter auch einige der ganz großen. Journalisten erklärten den Deutschen die Lage in Tunesien, Ägypten oder im Jemen von Istanbul oder gleich vom Schreibtisch in München, Frankfurt oder Hamburg aus. Deutschland stellt eines der größten Truppenkontingente in Afghanistan. Aber kein einziges deutsches Medium hat mehr einen festen Korrespondenten in Kabul. Was wir über den Krieg wissen, erfahren wir meist aus zweiter und dritter Hand.

Doch dafür ausschließlich die Medienmanager verantwortlich zu machen, würde

zu kurz greifen. Offenbar besteht keine Nachfrage für eigene Geschichten aus den entlegenen Winkeln dieser Welt. Wir Deutschen interessieren uns offenbar nicht allzu sehr für das, was außerhalb unserer Landesgrenzen stattfindet. Das ist umso bemerkenswerter, als die weltpolitische Bedeutung der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen hat.

Und wenn wir etwas hören, dann sind die meisten Informationen, um es mit einem Begriff aus der Kommunikationswissenschaft zu sagen, „geframed“. Wir verbinden spezielle Länder mit gewissen Themen. Und werden ausschließlich über diese informiert. Während meines Studiums versuchte ich, als freier Korrespondent aus Polen zu berichten. Das war vor neun Jahren, als die EU sich nach Osten erweiterte. Doch alles, was die Redaktionen über Polen wissen wollten, waren Geschichten über historische Streitigkeiten und Kriminalität. Ähnlich verhält es sich mit Geschichten aus dem Orient.

Gefragt sind Themen, die im weitesten Sinne mit Gewalt verbunden sind. Die Konstipendiaten Simon Kremer, Jan Hendrik Hinzel und Marc Röhlig versuchten diese Lücke vor einigen Jahren mit dem Projekt „soukmagazine.de“ zu schließen, dem „Gesellschaftsmagazin aus dem Orient“ – und trafen damit einen Nerv. Das Magazin wurde unter anderem mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet.

„Lassen Sie uns vorstellen, dass an einem beliebigen Samstagabend die Sendezeit, die normalerweise die Steve-Allen-Show hat, einer gründlichen Studie der amerikanischen Außenpolitik im Nahen Osten gewidmet wird“, sagt der Fernsehjournalist Ed Murrow im Film „Good Night and Good Luck“. „Was würde passieren, außer dass ein paar Millionen Zuschauer einen Einblick in Themen bekommen, die sehr wohl die Zukunft unseres Landes bestimmen können?“ Was würde also passieren, wenn Verlage und Sender, statt in neue Lifestyle-Produkte zu investieren, einen Korrespon-

Debatte

denten in Kairo, in Peking oder in Delhi finanzieren würden? In unserem Land würde sich ein Fenster zur Welt öffnen. Und wir würden klarer sehen, welchen Herausforderungen sich Deutschland in Zukunft stellen hat. Wir wären mündigere Bürger, und unser Land wäre ein Ort, an dem intensiver über laufende und kommende Konflikte diskutiert werden würde. Bleibt die Auslandsberichterstattung so wie sie ist, wird die Bundesrepublik weiterhin ein blinder diplomatischer Riese sein, der von Zeit zu Zeit mit tapsigen Schritten in die Weltgeschichte hineinstolpert.

Text: Sebastian Christ



Vorstand und Beirat

NEUORGANISATION AUF DER ZIELGERADEN

In wenigen Wochen werden wichtige Entscheidungen im Hinblick auf unsere Alumni-Arbeit getroffen: Die Jahresversammlung 2013 der Altstipendiaten wird in Mannheim über die Vorschläge von Vorstand und Beirat zur Neuorganisation entscheiden. Damit wird ein langer Planungs- und Konzeptionsprozess seinen vorläufigen Abschluss finden. „In Berlin bekam der neugewählte Vorstand und Beirat von den Teilnehmern der Jahresversammlung ein klares Mandat, die Struktur und die Organisation der Altstipendiaten auf eine neue, zukunftssichere Basis zu stellen“, so Sprecher Arne Frick. Auf dieser Grundlage wurden die Vorschläge für eine neue Struktur entwickelt. Vorweg: Der Status „Altstipendiatin/Altstipendiat der KAS“ wird trotz aller Reformen nicht verändert.

Auch künftig wird es zwei Säulen geben, aber – im Unterschied zu bisher – mit einem eindeutig geregelten Rechtsstatus. Es wird einen Verein der Altstipendiaten geben, dem alle Altstipendiaten der KAS

gegen Zahlung eines Mitgliedsbeitrags beitreten können; dieser übernimmt nicht-gemeinnützige Aufgaben. Und daneben wird es quasi unverändert den Förderverein (Hilfs- und Sozialfonds der Altstipendiaten der KAS e. V.) geben, der durch Spenden finanziert wird und die gemeinnützigen Aufgaben unserer Altstipendiatenarbeit wahrnimmt. Durch die Eintragung des Vereins der Altstipendiaten wird die Arbeit seiner Gremien legitimiert. Alle Mitglieder bekommen ein aktives und passives Wahlrecht sowie weitere Vorteile gegenüber denjenigen Altstipendiaten, die dem Verein nicht beitreten. Der Verein wird die offizielle Vertretung und Organisation der Altstipendiaten sein. Jeder Altstipendiat sollte als Zeichen seines Bekenntnisses zu unserer Gemeinschaft und der Idee des „Zurückgebens“ Mitglied werden.

Die intensiv geprüfte Idee, gemeinnützige und nicht-gemeinnützige Aufgaben aus nur einer Organisation heraus wahrzunehmen, ist verworfen worden, insbesondere auch wegen der Abgrenzungsschwierigkeiten. „Die perfekte Lösung gibt es nicht“, betont Altstipendiaten-

Justiziar Dietrich Dorn, „aber wir haben eine gefunden, die rechtlich, finanziell und unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität am besten zu uns passt.“ Schatzmeister Frank Siegmund ergänzt: „Die Finanzierung nicht-gemeinnütziger Aufgaben und Wünsche haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Diese wollen wir fortentwickeln, gleichzeitig aber unsere gemeinnützigen Aktivitäten nicht reduzieren.“

In die Vorschläge von Vorstand und Beirat sind Anregungen von unterschiedlichen Seiten eingeflossen. Ein solches Projekt kann nur gelingen, wenn es von möglichst vielen getragen wird. Auf der Regionalsprechertagung in München im Herbst wurde darüber ebenso diskutiert wie bei einer Sondersitzung der Mitglieder des Hilfs- und Sozialfonds, bei der diesjährigen Absolvententagung oder auf KASconnect. Die Konrad-Adenauer-Stiftung wurde stets parallel informiert und in mehrere Gesprächsrunden einbezogen.

Mitglieder von Vorstand und Beirat waren in verschiedenen Regionalgruppen

zu Gast, um die gefundene Lösung zu erläutern. Auf Grundlage der Reaktionen ist ein umfangreicher [Fragen-und-Antworten-Katalog](#) entstanden. „Gerade kritische Rückmeldungen waren für uns eine wertvolle Hilfe, weil wir damit unsere Überlegungen weiterentwickeln konnten“, erklärt Arne Frick. Die vielen positiven Äußerungen hätten den Vorstand darin bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Einladung, Tagesordnung und Anträge für die Jahresversammlung in Mannheim einschließlich der Satzungsentwürfe sind allen Altstipendiaten inzwischen zugegangen. „Weil es diesmal um besonders weitreichende Beschlüsse geht, hoffen wir, dass möglichst viele Altstipendiatinnen und Altstipendiaten [an dem Treffen teilnehmen](#), denn nur die Anwesenden können die Weichen langfristig stellen“, betont Arne Frick. Alle, die nicht selbst vor Ort dabei sein können, finden die Diskussion auf [KASconnect](#) und werden zeitnah nach der Tagung über die Ergebnisse informiert.

Wenn die Jahresversammlung der ge-

planten neuen Struktur zustimmt, geht die eigentliche Arbeit erst los. „Wir wollen so viele Altstipendiatinnen und Altstipendiaten wie möglich davon überzeugen, Mitglied in dem neuen Verein zu werden“, erläutert Frank Siegmund. Der neue Rahmen sei nur das Eine. „Die Alumni-Arbeit mit Leben zu füllen das Andere“, weiß Arne Frick.

Text: Jochen Blind

WIE DER HILFS- UND SOZIALFONDS HILFT

Wir Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung sind eine starke Gemeinschaft. Dabei wollen wir aber nicht nur unser Alumni-Netzwerk pflegen und uns bei Veranstaltungen treffen, sondern auch etwas von der Förderung zurückgeben, die wir während unserer Studien- oder Promotionszeit durch die Stiftung erfahren haben. Aus diesem Grunde finanzieren wir beispielsweise Seminare der KAS-Begabtenförderung, unterstützen Chor, Orchester und die Jazz-Formation oder führen Mentoring-Programme durch.



Mit dem Bruno-Heck-Wissenschaftspreis zeichnen wir seit 1989 herausragenden wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs aus. Der Bernhard-Vogel-Bildungspreis erkennt seit 2010 zukunftssträchtige Initiativen an, die sich der Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher widmen.

Ein ganz wichtiges Anliegen unseres Hilfs- und Sozialfonds ist es aber auch, Stipendiaten und Altstipendiaten in persönlichen Notlagen zu helfen. In früheren KASSiber-Ausgaben haben wir wiederholt Beispiele beschrieben, wie wir konkret helfen konnten. Beispiels-

weise erhielt ein Stipendiat, Tonmeisterstudent an der Berliner Universität der Künste, ein rückzahlbares zinsloses Darlehen zum Erwerb eines Instrumentes, nachdem ihm seine Oboe gestohlen worden war. Ohne diese Unterstützung hätte er sein Studium nicht fortsetzen können. Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von uns aktiv unterstützt, wenn sie ein Auslandsmaster-Studium absolvieren möchten. Eine fünfköpfige Jury aus unserem AS-Kreis beurteilt die eingereichten Bewerbungen unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und Einschätzung der persönlichen Bedürftigkeit. Sehr gute akademische



Vorstand und Beirat

Leistungen sowie hohes Engagement sind unbedingte Voraussetzung.

Im Herbst 2012 erfuhren unser Vorstand und Beirat von einem tragischen Unglücksfall. Ein KAS-Stipendiat hatte einen sehr schweren Unfall und liegt seitdem im Wachkoma. Seine Versorgung ist ausgesprochen kostenintensiv und überfordert den Vater auch in finanzieller Hinsicht. Der Hilfs- und Sozialfonds hat spontan einen Beitrag dazu geleistet, die Familie und den Freundeskreis bei der Pflege und Betreuung des Verunglückten zu unterstützen.

Anlässlich der Jahrestagung im Mai wollen wir uns neue Strukturen geben. Eines wird aber unverändert gelten: Die Verpflichtung für die Gemeinschaft der Altstipendiaten, Verantwortung zu übernehmen – gerade für Menschen in Notlagen. Und dafür sind weiterhin alle Altstipendiatinnen und Altstipendiaten aufgerufen, Spenden zu entrichten. Zur Beantwortung Eurer Fragen steht unser Schatzmeister Frank Siegmund (frank.siegmund@kasconnect.de) gern zur Verfügung, der stets beteuert, dass

„auch kleine Beträge“ weiter helfen.

Text: Jochen Blind

REGIONALSPRECHERKONFERENZ NRW IN DÜSSELDORF

„Näher an die Basis“ – das wollen Vorstand und Beirat unter anderem dadurch erreichen, dass man sich mit den Regionalsprechern künftig nicht nur ein Mal pro Jahr trifft, sondern auch in der Zwischenzeit. Das neue Format ist die „Regionalsprecherkonferenz“, die in Zukunft in unregelmäßiger Folge bei Bedarf in sechs Regionen stattfinden könnte: Bayern, Baden-Württemberg, Mitte, NRW, Norddeutschland und Mitteldeutschland.

Die erste dieser Zusammenkünfte fand am 22. Februar 2013 in den Räumlichkeiten des KAS-Bildungswerkes Düsseldorf statt. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die bevorstehende Änderung in den Arbeitsstrukturen der Altstipendiaten. Die Resonanz reichte dabei von vollständiger Ablehnung bis hin zu uneingeschränkter Zustimmung, so dass die anwesenden Beiratsmitglieder ein

breites Spektrum an Meinungen mitnehmen konnten.

Auf der Wunschliste der Regionalsprecher stand auch mehr überregionale Zusammenarbeit, zum Beispiel im Ruhrgebiet, sowie eine engere Verzahnung mit den regionalen Angeboten der KAS-Bildungswerke. Auch die bessere gegenseitige Information und Koordination zwischen den Regionalgruppen, den thematischen und altersspezifischen Netzwerken wurde besprochen.

Einhellig war zum Schluss der Wunsch, dieses Gesprächsformat auch in Zukunft fortzusetzen. Die nächste Regionalsprecherkonferenz findet für Bayern im April 2013 in Nürnberg statt.

Text: Paul A. Engstfeld,

Foto: KAS

Impressum

KASsiber ist ein kostenloser Informationsdienst von Vorstand und Beirat der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung (www.kasconnect.de).

V.i.S.d.P.:
Dr. Arne Frick, Sprecher der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung,
arne.frick@kasconnect.de

c/o Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Referat Altstipendiaten
Dr. Wolfgang-Michael Böttcher
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Telefon: 02241/246-2503
wolfgang-michael.boettcher@kas.de

Redaktion:
Dr. Heike van Hoorn,
heike.vanhoorn@kasconnect.de
Christina Wegener,
christina.wegener@kasconnect.de
Kristina Weitkunat,
kristina.weitkunat@kasconnect.de
Dr. Jochen Blind,
jochen.blind@kasconnect.de

Design: Waltraud Lassner
Layout und Schmuckbilder:
Martin Gehring,
www.einfach-kommunikation.com

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen.



Regionalgruppen

GRUPPE BIELEFELD-PADERBORN MIT NEUER SPRECHERIN

Einen gleichermaßen spannenden und kurzweiligen Kaminabend verbrachten 16 Mitglieder der Regionalgruppe Bielefeld/Paderborn am „Nikolaustag“ 2012. Carsten Linnemann, Altstipendiat und Bundestagsabgeordneter aus Paderborn, gab einen Einblick hinter die Berliner Kulissen, berichtete aus seinem Alltag als „Euro-Rebell“ und fand noch Zeit für die diversen Rückfragen. Nachdem er dann Richtung Berlin aufbre-

chen musste, blieb der Rest der Gruppe bei Wein und Käse im Hause Struthoff zusammen und diskutierte lebhaft. Ein schöner Rahmen, um an diesem Abend auch die Wahl einer neuen Sprecherin der Altstipendiatengruppe abzuhalten: Wiltrud Viehoff aus Paderborn übernimmt nach sechs Jahren das Amt von Anne Struthoff.

Text und Fotos: Anne Struthoff



BERLINER GRUPPE IM AUSWÄRTIGEN AMT

Knapp 50 Altstipendiaten folgten der Einladung von Botschafter Dr. Heinrich Kreft, Altstipendiat der KAS, am 14. Januar 2013 ins Auswärtige Amt. Zum Thema „Vom arabischen Frühling zum islamischen Winter?“ und der darauffolgenden Diskussion spannte Heinrich Kreft einen weiten Bogen von den internen Entwicklungen in den arabischen Staaten, insbesondere in Ägypten, bis hin zu den weltpolitischen Implikationen des Nahostkonflikts.

Aufgrund der demographischen Entwicklung mit einer sehr jungen Bevölkerung sei in den arabischen Staaten abzusehen gewesen, dass es zu Umbrüchen kommen werde. Vor allem die hohen Arbeitslosenquoten – unter den jungen Leuten unter 30 fast 50 Prozent – aufgrund einer fehlgeleiteten Ausbildung hätten die Staaten zu Pulverfässern gemacht, weil sie trotz einer teilweise guten Ausbildung keine Zukunftsperspektive gehabt hätten.

In den ersten Monaten des Umsturzes seien kaum religiöse Gruppen zu sehen gewesen, sondern Menschen, die ein besseres Leben führen wollten. Die in Ägypten regierenden Muslimbrüder seien an der Mittelschicht orientiert und wirtschaftsfreundlich. Sie würden von den Salafisten bedrängt, die zurück zu den islamischen Ursprüngen wollten. Ihr Ziel sei, Einfluss von Religion auf Staat und Gesellschaft gewinnen.

Für Deutschland gelte es, das Streben nach Wohlstand durch vielfältige Partnerorganisationen zu unterstützen und Programme für Bildung, Medien und Kultur bereitzustellen. Denn letztlich seien es Machtfragen, die den Ausschlag geben, welche Strömung die Oberhand gewinne und damit den Ton der Politik bestimme.

Text: Karlies Abmeier

Regionalgruppen

HAMBURGER GRUPPE BESCHÄFTIGT SICH MIT ENERGIEWENDE

Die Hamburger Altstipendiaten haben ein neues Sprecherteam gewählt. Es besteht aus Dr. Volker Streu, Alexa Reinck und Dr. Andrea Pomana. Bei ihrem jüngsten Treffen beschäftigte sich die Gruppe mit der Energiewende. Bis 2030 soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch in Deutschland von heute 22 auf 55 Prozent gesteigert werden. So sieht es das Energiekonzept der Bundesregierung vor. Grund genug für die Hamburger Altstipendiaten, die Planzahlen einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Holger Gassner, Leiter



Märkte und Politik bei RWE Innogy – der grünen Tochter von RWE – veranschaulichte den 25 Zuhörern das Spannungsfeld zwischen ökologischer Energiewende und dem Ziel wettbewerbsfähiger Energiepreise und einer verlässlichen Versorgung.

Die Diskussion im Anschluss an den Vortrag offenbarte einmal mehr das Dilemma, dass in der Energiepolitik noch nicht alle Fragen geklärt sind. Wie lässt sich beispielsweise der erforderliche Netzausbau mit Planungszeiten von rund 40 Jahren vereinbaren? Oder wie verträgt sich der Ausbau der Erneuerbaren Energien mit der benötigten Grundlast? Vieles konnte Holger Gassner beantworten. Aber eines wurde an diesem Diskussionsabend auch deutlich: Die Energiewende ist eine Gleichung mit sehr vielen Unbekannten. Nur eines ist sicher: Strom kommt aus der Steckdose – auch 2030.

Text und Foto: Alexa Reinck

VERANSTALTUNGSREKORD IN DER GRUPPE MÜNCHEN

Die Gruppe München blickt auf ein Rekordjahr zurück. Sie blieb die zweitgrößte deutsche Gruppe mit mittlerweile 680 Altstipendiaten (2011: 650). Noch nie gab es ein so großes und vielseitiges Veranstaltungsangebot mit 21 Veranstaltungen (12), die von insgesamt 386 Teilnehmern besucht wurden (243). Ein Großteil der Gruppe ist mittlerweile in KASconnect vernetzt, die eingetragenen Teilnehmer stiegen auf 414 (320). Die Veranstaltungen umfassten Stammtische der verschiedenen Interessengruppen wie „U35“, „Ü60“ oder „Öffentlicher Dienst“, Exkursionen wie in das Kernkraftwerk Isar 2 und Diskussionsabende

mit Kardinal Reinhard Marx. Besonders erfreulich war der Ausbau der Kooperation mit den Stipendiaten wie bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier am 6. Dezember 2012.

Highlight im Veranstaltungsangebot 2013 ist ein familienfreundliches Wochenende unter dem Motto „Natur – Glas – Kultur im Bayerischen Wald“ vom 28. bis 30. Juni 2013 in Kloster Kostenz. Hierzu sind auch die Gruppen Augsburg, Passau, Regensburg und Nürnberg eingeladen.

Text: Philipp Ullmann



Regionalgruppen

STUTTGARTER MENTORING-PROGRAMM: MENTEES-MENTOREN-TREFFEN

Knapp ein Jahr nach dem erfolgreichen Start des Stuttgarter Mentoring-Programms haben sich Mentees, Mentoren, Regionalsprecher sowie Interessierte zu einem Erfahrungsaustausch getroffen. In lockerer Runde wurden die bisherigen Erlebnisse besprochen und Überlegungen zur Weiterentwicklung diskutiert.

Nach dem intensiven Mentoren-Workshop und dem erfolgreichen Matching hatten die Tandems aus Mentor und Mentee die letzten Monate Zeit sich kennenzulernen und das Mentoring „zu üben“.

Auch wenn der Schwerpunkt des regionalen Mentoring-Programms weiterhin der Großraum Stuttgart ist, sind sowohl die Mentees als auch die Mentoren sehr mobil. So gab es im Vorfeld des Mentees-Mentoren-Treffen Rückmeldungen, dass der ein oder andere inzwischen beruflich in Göttingen, Frankfurt, Mainz oder Singapur gelandet ist. Dank In-

ternettelefonie lassen sich jedoch auch diese großen Distanzen problemlos überbrücken.

Einige Mentees stecken tief in den Semesterprüfungen oder stehen vor der Wahl Masterabschluss oder Berufseinstieg. Andere überlegen, ob eine Promotion für sie der richtige Weg ist. Die zurückliegenden Mentoring-Gespräche haben beispielsweise einem Mentee geholfen sich über seine Möglichkeiten und Ziele besser klar zu werden. Die Gespräche haben ihn darin bestärkt sich einen anderen Job zu suchen, den er letztendlich gefunden hat und nun sehr zufrieden ist. Ein anderer Mentor berichtet, dass er sich regelmäßig alle acht bis zwölf Wochen mit seinem Mentee getroffen hat und war seinerseits sehr erfreut über die stets sehr vertrauten und kollegialen Gespräche.

Den regionalen Ansprechpartner in Stuttgart, Jürgen Kellermann, freut, dass zehn der zwölf Tandems auch in

2013 weiter machen wollen. Zudem ist im Januar ein weiteres Tandem hinzugekommen. Das Programm stärkt die Regionalgruppe und schafft eine Brücke zwischen Stipendiaten und Altstipendiaten. Wir können andere interessierte Regionalgruppen nur ermutigen diesen Schritt zu wagen und ein eigenes regi-

onales Mentoring-Programm zu starten. Falls ihr in eurer Gruppe überlegt oder an einem Erfahrungsaustausch interessiert seid, so könnt ihr euch an Jürgen Kellermann (juergen.kellermann@kasconnect.de) wenden.

Text: Jürgen Kellermann, Andreas Offele



Stiftung

KAS UNTER DEN ZEHN BESTEN DENKFABRIKEN IN WESTEUROPA

Im „2012 Go To Think Tanks Report“ des Teams des „Think Tank and Civil Societies“-Programms der Universität von Pennsylvania findet sich die KAS unter den zehn besten Denkfabriken Westeuropas. Insgesamt liegt die KAS in diesem Ranking auf Platz 33 der besten 150 Think Tanks der Welt. Ausschlaggebend für das Ranking waren Kriterien wie kreative Politikempfehlungen an Entscheidungsträger, Vernetzung in der Expertengemeinschaft und der Politik, Veröffentlichungen und Beteiligung an gesellschaftlichen Debatten sowie der Ruf der Organisationen bei Politikern und in der Expertengemeinschaft.

KAS-JAHRESMOTIV 2013: PERSPEKTIVEN DER JUGEND

Mit diesem Jahresmotiv thematisiert die KAS auf nationaler wie internationaler Ebene Werte-, Ordnungs- und Zukunftsfragen, die die jüngere Generation betreffen. Ziel ist es, einen Beitrag zu einer politischen Debatte zu leisten, die

über Nachhaltigkeitsthemen, Ordnungsfragen und Generationengerechtigkeit den Fokus auf die Jugend lenkt. Es geht um Sichten wie Aussichten von Jugendlichen, und zwar in drei Handlungsfeldern: Idole und Orte, Jugend und Ordnung, Jugend der Welt (<http://www.kas.de/wf/de/21.135/>).

KAS FÖRDERT SOZIALE UND INTERKULTURELLE VIELFALT IN DER BEGABTENFÖRDERUNG

Die KAS-Begabtenförderung wird bunter. Der Anteil der angehenden Erstakademiker und der Studierenden mit Migrationshintergrund unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten stieg in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich. Im Rahmen des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützten Projekts „Senkrechtstarter“ konnten diese Studierenden noch gezielter und stärker angesprochen werden. Unter der Leitung von AS Nils Abraham schließt es an das Programm „Neue Fördermaßnahmen“ an, das auf Initiative des Leiters der Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur, Prof. Dr. Günther Rüter, auf

den Weg gebracht wurde. 2012 hatten 12,6 Prozent der Studierenden in der Studienförderung einen Migrationshintergrund (2010: 10,2 Prozent). Auch bei den angehenden Erstakademikern zeigt sich ein deutlicher Zuwachs: 2012 kamen 34 Prozent der neu aufgenommenen Stipendiaten aus einem Elternhaus ohne Hochschulerfahrung. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Stipendiaten der Studienförderung machte im letzten Jahr 29,1 Prozent aus (2010: 24,5 Prozent).

„WEGE IN DIE POLITIK“ – NEUES PROGRAMM DER KAS-BEGABTENFÖRDERUNG

Mit dem neuen Programm „Wege in die Politik“ stellt die KAS-Begabtenförderung das Berufsfeld Politik in den Fokus. Ziel ist es, durch direkte Begegnungen mit Politikern, den intensiven Gedankenaustausch mit Akteuren im Politikbetrieb sowie das Kennenlernen von Einstiegsmöglichkeiten und Karriereaussichten auf interessante berufliche Optionen hinzuweisen. Die erste Veranstaltung mit 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten fand Mitte März in Berlin statt. Vier

weitere Module folgen im Jahresverlauf. „Wege in die Politik“ steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident a.D. Ansprechpartner für weitere Informationen innerhalb der KAS-Begabtenförderung ist der Leiter der Abteilung Berufsorientierung/Berufsförderung Dr. Thomas S. Knirsch (thomas.knirsch@kas.de).

KAS-LITERATURPREIS GEHT 2013 AN MARTIN MOSEBACH

Die Romane des 1951 in Frankfurt am Main geborenen Martin Mosebach – so die Begründung der Jury – durchleuchten feinsinnig die Milieus bürgerlicher Werte (zuletzt in den Frankfurt-Romanen „Der Mond und das Mädchen“, 2008, und „Was davor geschah“, 2011). Gewürdigt werden sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung (etwa in dem Roman „Die Türkin“, 1999) und die brillante Beobachtungsgabe seiner Reisebeschreibungen (so in dem Indienbuch „Stadt der wilden Hunde“, 2008). Mosebach erinnere daran, „dass die Freiheit der Kunst der Wertorientierung bedarf und ohne die Verantwortung vor der Tradition

Stiftung

verflacht“, sagte der KAS-Vorsitzende und AS Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments a.D., der den Literaturpreis am 23. Juni 2013 in Weimar verleiht.

HOHE ZUFRIEDENHEIT MIT DER IDEELLEN FÖRDERUNG BEI KAS-STIPENDIATEN

159 Seminare des Bildungsprogramms der Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur wurden 2012 durch die Stipendiaten und Stipendiatinnen bewertet. Sie stuften in der Gesamtbewertung die Seminare zu 54 Prozent als sehr gut (Noten 1,0 – 1,50), zu 45 Prozent als gut (1,51 – 2,50) und zu 1 Prozent als befriedigend (2,51 – 3,50) ein. Insbesondere wurde das Format der Initiativseminare, bei dem Stipendiaten für Stipendiaten Seminare in Eigenregie konzipieren und durchführen, sehr positiv wahrgenommen. Dieses Angebot im Seminarprogramm bestätigt den hohen Stellenwert der Partizipation von Stipendiaten und Stipendiatinnen an der Entwicklung und in der Durchführung des Seminarprogramms.

KAS ERÖFFNET BÜRO IN BEIRUT

Ende Januar 2013 hat der KAS-Vorsitzende und AS Dr. Hans-Gert Pöttering das neue Büro der Stiftung in der libanesischen Hauptstadt eröffnet. Die KAS wird künftig von Beirut aus im Rahmen eines neuen regionalen „Rechtsstaatsprogramms Naher Osten/ Nordafrika“ einen Beitrag zur Entwicklung und Vertiefung von Rechtsstaatlichkeit leisten. Das Beirut Büro unterstützt und ergänzt damit die Arbeit der bereits vorhandenen KAS-Büros in der Region. Rechtsstaatliche Strukturen, Gewaltenteilung, Grund- und Menschenrechte sowie die Stärkung regionaler Zusammenschlüsse sind die Schwerpunktbereiche der insgesamt fünf regionalen Rechtsstaatsprogramme, welche die KAS weltweit durchführt.

DAAD-PREIS FÜR BESONDERE LEISTUNGEN AN KAS-STIPENDIAT AUS AFRIKA

In Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste wurde Patric Kouassi Kra Mitte Januar der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 2012 für

besondere Leistungen ausländischer Studierender verliehen. Patrick Kra erhielt die begehrte und prestigeträchtige Auszeichnung aus der Hand von Prof. Dr. Ulrike Demske, Vizepräsidentin für Internationales der Universität Potsdam. Mit dem aus Gueyo (Elfenbeinküste) stammenden KAS-Stipendiaten wurde ein Preisträger geehrt, der nicht nur sein Masterstudium (LL.M) in den Bereichen Unternehmens- und Steuerrecht von 2010 bis 2012 an der Universität Potsdam exzellent absolvierte, sondern auch ein vorbildliches soziales Engagement hat. Seit Januar 2013 wird Patrick Kouassi Kra aufgrund seiner sehr guten Leistungen mit einem Promotionsstipendium der KAS gefördert.

KAS-STUDIE: SCHULE UND SCHULEISTUNGEN DOMINANTES THEMA IN FAMILIEN

Das Verhältnis von Eltern zur Schule hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Schule und Schulleistungen sind zu einem dominanten Thema in den Familien – vor allem in der gesellschaftlichen Mitte – geworden. Das Familienle-

ben wird aus Sicht der Eltern durch den gestiegenen Leistungsdruck nachhaltig geprägt. Eltern fühlen sich für den Schulerfolg ihrer Kinder zunehmend verantwortlich. Ihnen ist die Bedeutung der Bildung ihrer Kinder für den späteren Lebens- und Berufsweg ebenso bewusst wie die Tendenz zur Höherqualifizierung. Dies gilt für Eltern aller Milieus und auch für diejenigen mit Migrationshintergrund – so einige der zentralen Erkenntnisse der neuen Studie „Eltern-Lehrer-Schulerfolg“, die im Auftrag der KAS und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt wurde (<http://www.kas.de/wf/de/33.33587/>).

*Textzusammenstellung und Redaktion:
Wolfgang-Michael Böttcher*



Stiftung

NEUES AUS DER JOURNALISTEN- AKADEMIE UND DEM NETZWERK MEDIEN-ALTSTIPENDIATEN

Neue Ansprechpartnerin für die Medien-Altstipendiaten

Einige von Ihnen habe ich bereits persönlich kennen gelernt, den anderen



stelle ich mich auf diesem Weg kurz vor. Seit einem halben Jahr arbeite ich als Referentin in der Journalisten-Akademie der KAS. Ich organisiere die Journalismusseminare für Schüler („Medienwerkstatt“) und koordiniere die Öffentlichkeitsarbeit der Begabtenförderung. Dazu kommt die Betreuung des Netzwerks der Medien-Altstipendiaten gemeinsam mit Dr. Marcus Nicolini. An dem Ausbau dieses wichtigen Netzwerkes möchten wir nun arbeiten! Meine Kontaktdaten: Kerstin Kotterba, altstipendiaten.medien@kas.de, Telefon: 02241/246-2287.

Neue zentrale Email-Adresse für Medien-AS

Wir haben für Sie die Email-Adresse altstipendiaten.medien@kas.de eingerichtet. Dorthin können Sie sich mit allen Anliegen wie Adressänderung, neue berufliche Herausforderungen und anderen Informationen wenden. Sie können auch gern über diese Email-Adresse mit mir oder Dr. Marcus Nicolini Kontakt aufnehmen.

Aktivierung der regionalen Medien- Netzwerkgruppen

Anfang des Jahres haben wir mit der Aktivierung der Medien-Regionalgruppen begonnen. Sechs davon gibt es bundesweit für alle im Medienbereich tätigen KAS-Altstipendiaten – sei es aktiv berichtend oder auf der anderen Seite des Schreibtisches in Pressestellen: Bayern, Baden-Württemberg, Rhein-Main/Hessen/Saarland, NRW, Norddeutschland und Berlin/Junge Bundesländer. Wir werden Sie in einer der nächsten KASSiber-Ausgaben informieren, wer alte und neue Ansprechpartner für diese Netzwerkgruppen sein wird.

Altstipendiaten-Medien-Tagung letztmalig in Eichholz

2013 findet die traditionelle Medien-tagung letztmalig im Bildungszentrum Schloss Eichholz in Wesseling statt. Für die Tagung am 25. und 26. Oktober 2013 ist das Thema „Neue Erlösmodelle in den Medien“ geplant. Als Gesprächspartner – ein Monat nach der Bundestagswahl – hat CDU-Generalsekretär

Hermann Gröhe grundsätzlich sein Kommen avisiert. Merken Sie sich den Termin vor! Ich würde mich freuen, viele Altstipendiaten der KAS dort kennenzulernen.

Texte und Foto: Kerstin Kotterba





Veranstaltungen

JAHRESTAGUNG 2013: „METROPOL-REGION RHEIN-NECKAR: EXZELLENZ IM HERZEN EUROPAS“

„Metropolregion Rhein-Neckar: Exzellenz im Herzen Europas“ lautet das Motto der diesjährigen Jahrestagung der KAS-Altstipendiaten in Mannheim/Heidelberg, die vom 9. bis 12. Mai 2013 stattfinden wird. Die Veranstaltungen am Donnerstag und Samstag werden im Mannheimer TECHNOSEUM stattfinden, dem Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, zentral gelegen direkt neben dem Planetarium.

Eröffnet wird die Tagung am Donnerstag durch den Leiter des TECHNOSEUM, Prof. Dr. Hartwig Lüdtke, den Ehrenvorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Dr. Bernhard Vogel, und den Sprecher der Altstipendiaten, Dr. Arne Frick. Im Anschluss findet eine Vortrags- und Podiumsrunde statt zum Thema „Die Metropolregion Rhein-Neckar: Exzellenz in Wissenschaft, Wirtschaft und Innovation“ mit dem Ersten Bürgermeister von Mannheim, Christian Specht, Wolf-Rainer Lowack, dem Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar, und Dr. Martin

Raditsch, dem Geschäftsführer der InnovationLab GmbH.

Am Freitag erwartet die Teilnehmer ein Exkursions-Programm, das die Metropolregion Rhein-Neckar in seiner historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung darstellt. Angeboten werden Besuche des Heidelberger, Hambacher und Schwetzingen Schlosses, Stadtführungen in Mannheim, Speyer und Ladenburg, eine Werksführung der BASF und Roche Diagnostics sowie der Besuch der Popakademie Baden-Württemberg in Mannheim. Schauen Sie sich die attraktiven Kurzbeschreibungen der Exkursionen auf der Anmeldewebsite www.rhein-neckar2013.de an.



Am Freitagnachmittag findet ein Empfang mit Vorträgen und Podiumsdiskussion statt in der Universität Heidelberg zum Thema „Exzellenzkonzepte der Hochschulen“. Zugesagt haben dafür Prof. Dr. Thomas Rausch von der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Detlef Löhe vom Karlsruher Institut für Technologie sowie Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene, ehemaliger Rektor der Hochschule Mannheim; der Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Eckart Würzner, wird die Grüßworte sprechen.

Der Abend wird beschlossen durch ein Konzert des Kammerorchesters und des Kammerchors Adenauers Vokalkabinett der KAS-Begabtenförderung in der Jesuitenkirche Heidelberg.

Am Samstagvormittag findet im Mannheimer TECHNOSEUM eine Vortrags- und Podiumsdiskussionsrunde statt zum Thema „Innovationsexzellenz der Wirtschaft“. Prof. Dr. Peter Frankenberg, ehemaliger Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Andreas Renschler, Vorstandsmitglied der Daimler AG, Martin Haag, Werksleiter der Roche Diagnostics GmbH, und Dr. Friedrich Seitz, Werksleiter der BASF, haben die Teilnahme zugesagt.

Nachmittags werden wir dann wie gewohnt die Jahresversammlung der Altstipendiaten auch im Mannheimer TECHNOSEUM durchführen. Der abschließende Festabend findet im Pflanzenschauhaus des Luisenparks Mannheim statt.





Veranstaltungen

Anmeldungen zur Jahrestagung werden noch – bitte möglichst schnell! – gerne über www.rhein-neckar2013.de angenommen. Das Organisationsteam der Jahrestagung 2013 in Mannheim/Heidelberg würde sich freuen, möglichst viele weitere Anmeldungen zu dieser Veranstaltung im Rhein-Neckar-Kreis zu erhalten.

Text: Frank Deickert für das Organisationsteam der Jahrestagung

DAVOS-SEMINAR FEIERT KLEINES JUBILÄUM

Ende Januar fand bereits zum 5. Mal parallel zum Weltwirtschaftsforum in Davos ein Regionalseminar für KAS-Altstipendiaten statt. Dieses wurde unter dem Motto „KAS meets WEF - Feel the spirit of Davos“ von der Schweizer Regionalgruppe veranstaltet und erfreute sich eines ebenso hohen Zuspruchs wie in den Jahren zuvor.

Der Schwerpunkt des Seminars lag auf dem Besuch der öffentlichen Panels des „Open Forum Davos“. Unter dem Titel „Eurozone: Solidarität oder Domination?“

diskutierte beispielsweise Bundesaußenminister Guido Westerwelle kontrovers mit Wirtschafts- und Finanzministern aus Belgien, Spanien und Italien. Bei einem Panel zum Thema Übergewicht unter dem Motto „Kampf gegen die Kilos: Dicke Rechnung?“ saß unter anderem Paul Bulcke, CEO Nestlé AG, auf dem Podium. Alle 7 Panels sind online als Stream verfügbar auf: <http://www.openforumdavos.ch>.

In einem Hintergrundgespräch mit den Organisatoren des „Open Forum Davos“ konnten die teilnehmenden Altstipendiaten exklusiv ein Feedback zu den einzelnen Panels geben. Das WEF schätzt diesen Dialog mit uns als interdisziplinären und kritischen Stammgästen.

Das kulturelle Rahmenprogramm beinhaltete erstmals die Besichtigung des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF, eine renommierte Forschungsstätte im Bereich des Risikomanagements von Naturgefahren sowie der Analyse von Klima- und Umweltveränderungen. AS Prof. Dr. Christian Hauser, Hochschule für Technik und Wirtschaft

HTW Chur, diskutierte mit den Teilnehmern über das Thema „Kampf gegen Korruption: Wunschdenken oder gelebte Praxis?“. Weiterhin besuchte die Gruppe die Brauerei „Biervision Monstein“ – die höchstgelegene Brauerei Europas.

Das bunt gemischte, hochkarätige Programm und das sonnige Wetter vor winterlicher Kulisse werden allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben!

Text und Foto: Tobias Clemens

„GUANXI“ FÜR DIE STIFTUNG: ERSTE VERANSTALTUNG DES CHINA-NETZWERKS

Am 1. März 2013 fand in Hamburg der Gründungskongress des neuen China-Netzwerks der Altstipendiaten statt. Unter dem Titel „Von der Werkbank zur Weltmacht“ bildeten Licht und Schatten der chinesischen Entwicklung den Schwerpunkt der Veranstaltung.

Eine Übersicht über den Status Quo gab AS Prof. Dr. Hendrik Lackner von

der Hochschule Osnabrück. Die volkswirtschaftlichen Daten beeindruckten, Lackner legte in seinem Vortrag aber auch den Finger in die Wunde. Dramatische Umweltprobleme, ein veraltetes Bildungswesen und die soziale Schere stellen China vor riesige Probleme.

Einen Einblick in die Seele Chinas konnte AS Thomas Awe, Leiter des Auslandsbüros der KAS in China, geben. Eine wichtige Antriebsfeder für die Menschen sei die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Die Frage, wie der weitere Weg der Volksrepublik aussehen könne, beschäftigte ein Podium aus ausgewiesenen Experten. Grundsätzlich mahnte Martin Miller, ehemaliger Filialleiter der Commerzbank in Tianjin, dazu, die beeindruckenden wirtschaftlichen Erfolge immer in den Kontext zur Größe des Landes zu setzen. Die Angst vor einer chinesischen Dominanz erteilte er eine Absage: „Wirtschaftliche Macht bedeutet nicht Weltherrschaft, die globalisierte Welt ist zu komplex für die Herrschaft einer Volkswirtschaft.“



Veranstaltungen

Der chinesische Generalkonsul Yang Huiqun sprach in seinem Grußwort über die Wichtigkeit von Netzwerken. In der chinesischen Kultur spielt der Begriff „guanxi“ eine bedeutende Rolle. Gemeint sind damit Dynamiken in menschlichen Beziehungen. Es gilt „guanxi“ im positiven Sinne zu pflegen und zu nutzen. Daran knüpft das China-Netzwerk an.

*Text: Richard Mertens,
Foto: Tobias Clemens*

ABSOLVENTENTAGUNG 2013 AUF SCHLOSS EICHHOLZ

Als Prof. Dr. Volker Kronenberg bei der diesjährigen KAS-Absolvententagung

über das Thema „Patriotisch sein, Heimat haben, europäisch denken und global handeln – Wie geht das zusammen?“ sprach, ging es ihm in erster Linie um die Frage, ob man zugleich patriotisch für Deutschland fühlen und solidarisch für Europa eintreten kann. Zentrale Botschaft seiner Ausführungen: Ein gewisser Stolz für die eigene Herkunft ist wichtig bei einer zunehmend weltgewandten Lebensweise. Es wird wohl ein interessanter Zufall gewesen sein, dass diesen Ausführungen eine gewisse Zweideutigkeit anhaftete. Steht die Absolvententagung doch traditionell im Zeichen der starken Verbundenheit der ehemaligen Stipendiaten zur KAS. Die Tagung fand in diesem Jahr vom 8. bis 10. März auf Schloss

Eichholz statt – und damit erstmals nicht am Jahresende, sondern im Frühjahr. Der Termin wurde bewusst verlegt, um einen größeren Teilnehmerkreis zu erreichen. Mit über 120 Teilnehmern, statt bisher etwa 80, wurde diese Entscheidung auch klar bestätigt.

Neben Kronenbergs Vortrag waren die weiteren Programmhöhepunkte der von AS Mara Bergmann, ZDF/WDR, moderierte „Talk in Eichholz“ mit den AS Dr. Michael Paul, Mitglied des Deutschen Bundestages, und Richard Pratt, Leiter Strategische Planung RWE, zur aktuellen Kontroverse „Energiewende – Auf dem Weg zum Erfolg?“ sowie ein Gespräch mit KAS-Generalsekretär Michael Thielen über die zukünftigen Herausforderungen

für die Stiftung.

Im Mittelpunkt der Tagung stand jedoch, so das einhellige Resümee der Teilnehmer, die Vorstellung des Altstipendiaten-netzwerks und seiner Aktivitäten – und schließlich damit verbunden die feierliche Aufnahme der Absolventen in den Kreis der „Erwachsenen“. Dabei machte der Erfurter Vertrauensdozent Prof. Dr. Michael Gabel in einem exzellenten Festvortrag „Mut zur Zukunft“ und Dr. Wolfgang-Michael Böttcher, KAS-Referent für die Altstipendiaten, brachte auf den Punkt, was mehrfach während der Tagung betont wurde: „Machen Sie was aus dem Netzwerk“. Dies ist wohl gleichbedeutend mit dem Wunsch, und das wäre ganz im Sinne Kronenbergs, die eigene Stipen-





Veranstaltungen



diatenzeit und die KAS auf dem Weg ins Berufsleben nicht zu vergessen.

Text: Jochen Schneider, Fotos: Pia Leson

BILDUNG, PERSONAL, MUSIK UND MEHR: ERSTES TREFFEN DER NETZWERK-KOORDINATOREN

Die Altstipendiaten der KAS leben von ihrer Vielfalt. Was den meisten von uns anhand vieler persönlicher Kontakte bewusst ist, wurde beim ersten Treffen der Netzwerk-Koordinatoren von einer ganz anderen Seite deutlich: Thematisch ausgerichtet, bundesweit und/oder regional organisiert, finden sich unter dem Dach von derzeit insgesamt rund 15 Netzwerken Altstipendiaten zu unterschiedlichen Themen und Interessen zusammen. Ziel des ersten Treffens war das gegen-

seitige Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch. Denn so verschieden wie die Themen der Netzwerke sind auch die Organisationsformen. Während sich Chor, Orchester und Jazz-Ensemble bislang einmal pro Jahr zu Auftritten zusammenfinden, sind beispielsweise die Frauennetzwerke regional organisiert und veranstalten mehrere gemeinsame Aktivitäten jährlich. Beim Treffen wurden vor allem drei Punkte beschlossen: Die verstärkte Vernetzung untereinander, mehr Austausch mit den Regionalsprechern und mehr Kommunikation über Netzwerke, um für die Arbeit zu werben. Ein Flyer mit der Übersicht über alle Netzwerke ist in Arbeit. Wer sich für das Thema Netzwerke interessiert oder ein eigenes Netzwerk gründen möchte, wendet sich am besten an Anke Terörde-Wilde (anke.teroerde@kasconnect.de), die im Beirat die Netzwerke betreut.

Text und Foto: Corinna Kriesemer

PERSONALER-NETZWERK TAGT IN MÜNCHEN

Wie finde ich in einer globalisierten Welt

die richtigen Mitarbeiter? Welche Rolle spielt dabei interkulturelle Kompetenz? Wie sieht es in Zukunft aus mit Frauen in Führungspositionen? Wie bindet man Mitarbeiter der Generation Y? Wie wird Social Media in Zukunft aussehen? Und welche der so oft zitierten Trends der Arbeitswelt sind überhaupt wirklich relevant für die Praxis? Diesen und ähnlichen Fragen widmete sich die dritte Jahrestagung des Altstipendiaten Netzwerks Personal, die im Januar mit rund 30 Personen in den Räumen der Allianz in München tagte.

Anhand der Methode der kollegialen Beratung wurden konkrete Anliegen aus der Praxis der Teilnehmer bearbeitet. Natürlich war auch Zeit für den persönlichen Austausch und das Netzwerken. Nach Hamburg, Berlin und München wird im kommenden Jahr Stuttgart voraussichtlich Tagungsort. Die Initiatoren freuen sich über die positive Resonanz und auf die Fortsetzung des Netzwerks mit vielen neuen Ideen. Interesse oder Fragen? Dann einfach an [Christiane. Busshoff@kasconnect.de](mailto:Christiane.Busshoff@kasconnect.de) oder [Anke. Teroerde@kasconnect.de](mailto:Anke.Teroerde@kasconnect.de) wenden.



Text und Foto: Anke Terörde-Wilde

VERANSTALTUNG DES NETZWERKS VERWALTUNG UND POLITIK BERLIN

Was sind die Unterschiede zwischen Politikplanung und politischer Strategie? Was sind typische Zyklen in Politik und Regierungshandeln – von der Kabinettswoche über die Verweildauer von „Aufreger-Themen“ in der öffentlichen Wahrnehmung bis hin zu mehrjährigen Trends? Welche strategischen Schlussfolgerungen lassen sich für das politische Handeln hieraus ziehen?

Für ein Gespräch zu diesen und ähnlichen Fragen konnte das AS-Netzwerk Verwaltung und Politik am 16. Januar 2013 den Leiter der Gruppe 33 (Gesell-



Veranstaltungen

schaftspolitik; Bildung und Forschung; Angelegenheiten der Neuen Länder) im Bundeskanzleramt, AS Matthias Graf von Kielmansegg, gewinnen.

Im Gespräch gewährte Graf Kielmansegg zugleich interessante Einblicke in seine bisherigen beruflichen Stationen. Seine Zeit an der Spitze der Planungsgruppe der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag und des Planungsstabes im Bundeskanzleramt gehört ebenso dazu wie seine gegenwärtige Tätigkeit als Gruppenleiter.

Text: Tobias Pohl

ZWEITE VERLEIHUNG DES BERNHARD-VOGEL-BILDUNGSPREISES

In den festlichen Räumen des Landesmuseums Mainz ehrten die Altstipendiaten am 19. Februar 2013 zum zweiten Mal Einrichtungen aus Deutschland mit dem Bernhard-Vogel-Bildungspreis. Über den Hauptpreis von 5.000 Euro freute sich die Hofgartenschule aus Bad Kreuznach. Ihr Projekt „Sprachliche Vielfalt von Anfang an“ stach aus der Vielzahl

hervorragender Bewerbungen heraus und überzeugte die Jury.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Initiator des Preises, Dr. Michael Wolff, und Dr. Arne Frick, dem Sprecher der Altstipendiaten. Mit dem Bernhard-Vogel-Bildungspreis möchten die Altstipendiaten soziale Projekte fördern, die zur positiven Entwicklung junger Menschen beitragen, die aufgrund ihres Umfeldes nur schwer ihre Talente entfalten können.

Über 50 Bewerbungen gingen für den 2011 gestifteten Preis ein. Die Jury um Dr. Monika Stolz, baden-württembergische Landtagsabgeordnete und Sozialministerin a.D., vergab über den Haupt-

preis hinaus noch drei zweite Plätze, die mit je 1.500 Euro dotiert sind. Die Preisträger sind die Initiativen „PULS Engagement Camps“, eine Vermittlung für junge Menschen mit Interesse am ehrenamtlichen Engagement, das Mentoringprogramm „MENSCH – MENToring für SCHüler“ und der Schülerwettbewerb des Hessischen Rundfunks „Meine Ausbildung – Schüler führen selbst Regie“. Weitere sechs Projekte, die die Jury beachtenswert fand, wurden mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Julia Klöckner, CDU-Vorsitzende von Rheinland-Pfalz, übergab den Hauptpreis an das Projekt aus ihrer Heimatstadt. Sie lobte die Hofgartenschule für ihre Bemühungen zur Integration von Schü-

lern mit verschiedenen sozialen Hintergründen: „Die Hofgartenschule hat genau das geschafft, was Bildung heute bewirken soll: einen Rahmen zur Entfaltung bieten“. Die Schule bedankte sich mit einem von Schülern vorgetragenen Sketch, der Kommunikationsprobleme im Schulalltag humorvoll verdeutlichte. Das Preisgeld möchte die Schule aus Bad Kreuznach in neue Förderprojekte investieren.

*Text: Shynne Preißel,
Fotos: Team des BVBP*

ZUM VORMERKEN: JAHRESTAGUNG 2014 IN MAGDEBURG

Die Jahrestagung 2014 findet vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 in Magdeburg statt. Nach 1997 organisiert die Magdeburger Regionalgruppe zum zweiten Mal eine Jahrestagung in Sachsen-Anhalt. Schon jetzt freut sich die Gruppe, möglichst viele Altstipendiaten mit ihren Partnern und Familien im „Land der Frühaufsteher“ willkommen zu heißen.

Text: Pia Leson





Seitenblicke

FAMILIENBANDE: ANSICHTEN EINER ALTSTIPENDIATEN-FAMILIE

„Die Stiftung“ ist am Mittagstisch sonntags immer mal wieder Thema bei Familie Nagel. Mutter Erika und Vater Max sind aktive Altstipendiaten, die Söhne Manuel und Ulrich ebenfalls – und der Jüngste, Lukas, hat sich gerade für die Begabtenförderung beworben. Der KAS-siber sprach mit der Familie, die so viel mit der Adenauer-Stiftung verbindet, und fragte jeden nach seinen persönlichen Erfahrungen.

Vater Max Nagel, Jahrgang 1949

Was ist spontan das Erste, das Ihnen einfällt, wenn Sie an die KAS denken?

Beim Stichwort „KAS“ denke ich zunächst an eine gesellschaftlich hoch angesehene Organisation, die sich dem Vermächtnis des ersten deutschen Bundeskanzlers insbesondere in seiner Funktion als Brückenbauer für ein gemeinsames Europa verpflichtet fühlt. Nicht nur in Deutschland und Europa, sondern weltweit beteiligt sich die KAS

an der Verbreitung christlich-demokratischer Werte wie Solidarität als Ausdruck christlicher Nächstenliebe, Wahrung des Prinzips der persönlichen Eigenverantwortung, Betonung eines modernen Konservatismus – auch wenn sich bei diesem Thema bei mir manchmal der Magen herumdreht, wenn man sieht, wie die Mutterpartei zum Beispiel mit den Institutionen von Ehe und Familie umgeht. Spätestens seit meiner Zugehörigkeit zu den Altstipendiaten empfinde ich die KAS als große Familie, die meine Frau, die Kinder und mich viele wertvolle Menschen hat kennenlernen lassen, deren Freundschaft ich nicht mehr missen möchte.

Wann waren Sie Stipendiat?

Nach Ableistung meines damals noch 18-monatigen Grundwehrdienstes begann ich im Sommersemester 1970 mit dem Jurastudium an der Uni Bonn. In die Stiftung aufgenommen wurde ich wohl entweder im Sommersemester 1971 oder im Wintersemester 1971/1972. Gefördert wurde ich bis zum 1. juristischen Staatsexamen im Mai 1976.

Wie haben Sie von der KAS erfahren?

Schon weil seinerzeit die 68er-Bewegung auf dem Höhepunkt ihrer üblen Aktivitäten war und ihre Vertreter in der Bonner Universität über Tische und Bänke sprangen, war mir sehr schnell klar, dass man diesem – seinerzeit übrigens wesentlich heftiger als heute praktizierten – Treiben nicht tatenlos zuschauen konnte. Folgerichtig trat ich dem RCDS bei, von wo das Stichwort „KAS“ geliefert wurde.

Welchen Beruf wollten Sie ergreifen, als Sie Stipendiat wurden? Was sind Sie heute?

Mein Vater war von Beruf Rechtsanwalt und setzte seine ganze Hoffnung in mich als seinen Jüngsten, nachdem zwei ältere Söhne ihm in puncto Jura einen Korb gegeben hatten. Für mich stand eigentlich nie eine Alternative zum Rechtsanwaltsberuf an, den ich dann auch ergriffen habe und bis heute ausübe. Meine Zulassung als Rechtsanwalt erhielt ich nahezu zeitgleich mit der Geburt von Manuel, unserem Ältesten, im Juli 1979.

Pflegen Sie noch Freundschaften aus der KAS-Zeit?

Im Laufe seines Lebens pflegt man Freundschaften in verschiedenen Bereichen, angefangen von der Schule über die Universität bis zum Interessenverein. Ein – wenn auch eher kleineres – Kontingent an Freunden haben meine Frau und ich seit der Aufnahme in die Studentenförderung bis heute. Einen wesentlich größeren Teil haben wir dann sowohl über die jährlichen Altstipendiaten-Jahrestreffen kennengelernt als auch bei Auswahltagungen für die Studentenförderung, da meine Frau und ich bereits seit Ende der 70er-Jahre in den Ausschüssen für die Studentenförderung mitarbeiten dürfen.

Was war Ihr liebstes KAS-Seminar? Wo hat es stattgefunden?

Im Rahmen der damaligen Förderung war Abschluss- und Höhepunkt ein Auslandsseminar, das 1976 Venezuela als Ziel hatte. Dieses Land spielte, jedenfalls damals noch, eine große Rolle innerhalb der christlich-demokratisch regierten bzw. beeinflussten Länder Lateinamerikas. Wie ich zu der Ehre gekommen bin, seinerzeit mit nach Venezuela genommen zu werden, weiß ich

Seitenblicke

heute nicht mehr. Jedenfalls ist mir in nachdrücklicher Erinnerung die Selbstverständlichkeit geblieben, mit der führende Christdemokraten Lateinamerikas – ehemalige Staatspräsidenten ebenso wie Kandidaten für höchste Staatsämter – mit uns jungen Leuten umgingen, nämlich wirklich auf Augenhöhe. In den letzten Jahren beteiligen meine Frau und ich uns an den Jahrestreffen der sogenannten Ü60. Auch dort hat sich inzwischen ein fester Kreis Gleichgesinnter gebildet, den ein- oder zweimal im Jahr wiederzusehen immer großen Spaß macht.

Was schätzen Sie am meisten an der KAS?

Die KAS deckt ein breites Meinungsspektrum ab, was die Prinzipien der christlichen Demokratie und eines wertorientierten Konservativismus angeht. Gerade weil das Meinungsspektrum so groß ist, begegne ich dort immer wieder Menschen, mit denen ich mich geistig und wertemäßig verbunden fühle. Gott sei Dank ist uns der Diskussionsstoff bisher nie ausgegangen.

Mutter Erika Nagel, Jahrgang 1951

Was ist spontan das Erste, das Ihnen einfällt, wenn Sie an die KAS denken?

Spontan fällt mir die nächste Auswahltagung ein, die Ende März stattfindet und an der ich in St. Augustin teilnehmen werde. Ich glaube, ich bin die „älteste“ Prüferin, nämlich bereits seit 1977 dabei!

Wann waren Sie Stipendiatin?

Ich war Stipendiatin von 1973 bis 1976. Mein Mann war Stipendiat von 1972 bis 1976.

Wie haben Sie von der KAS erfahren?

Mein Mann hat mich auf die KAS aufmerksam gemacht, nachdem er dort aufgenommen worden war. Wie er dazu kam, wird er Ihnen mitteilen, ich weiß es nicht.

Welchen Beruf wollten Sie ergreifen, als Sie Stipendiat wurden? Was sind Sie heute?

Für meinen Mann war von Anfang an klar, dass er Anwalt werden wollte, denn er

hatte vor – und hat´s dann auch – die Praxis seines Vaters zu übernehmen. Ich wollte Richter werden, habe mir aber nie zugetraut, die Examina so hinzubekommen, dass es klappen würde. Aber es hat geklappt: Ich bin Ermittlungsrichter in Köln.

Pflegen Sie noch Freundschaften aus der KAS-Zeit?

Ja, in Berlin und Bonn haben wir Freunde, die wir zum Teil bei der KAS kennengelernt haben, oder es sind Leute, die mit uns studiert haben und auch Stipendiaten waren. Da wir uns regelmäßig bei Auswahltagungen und bei den Ü60-Fahrten treffen, sind unsere Beziehungen zu ehemaligen Stipendiaten schon außerordentlich gut.

Was war Ihr liebstes KAS-Seminar? Wo hat es stattgefunden?

Für meinen Mann war es ganz sicher das Auslandsseminar in Venezuela. Ich habe an keiner Auslandstagung teilgenommen und kann mich an die Wochenendseminare zurzeit des Studiums nicht mehr inhaltlich erinnern. Jetzt sind ganz klar die hervorragenden Ü60-Angebote fantastisch!

Was schätzen Sie am meisten an der KAS?

Bei der KAS komme ich noch mit Menschen in Kontakt, die meine Werte vertreten, was ich im politisch mir nahestehenden Raum nicht unbedingt sagen kann.

Manuel Nagel, Jahrgang 1979

Was ist spontan das Erste, das Ihnen einfällt, wenn Sie an die KAS denken?

Das Knüpfen von Freundschaften, spannende Seminare, schöne Abende bei Treffen der Stipendiatengruppe, insbesondere seinerzeit in den übrig gebliebenen diplomatischen Vertretungen in Bonn, und interessante Diskussionen über Gott und die Welt – im wörtlichen Sinne.

Wann waren Sie Stipendiat?

2000 bis 2004.

Wie haben Sie von der KAS erfahren?

Über meine Eltern. Schon als Kind wurde ich zu den Altstipendiatentreffen mitgenommen, die mir nach wie vor in

Seitenblicke

sehr guter Erinnerung sind. Dabei ist es jedoch dem Zufall zu verdanken, dass ich Stipendiat wurde. Die Studienstiftung des Deutschen Volkes hatte nämlich meine Bewerbungsunterlagen verloren und wollte mich erst ein halbes Jahr später als ursprünglich vorgesehen zum Bewerbungsinterview einladen. Das hat mich so geärgert, dass ich mich parallel bei der KAS beworben habe, was sich als die beste Entscheidung herausstellte. Sowohl das Seminarprogramm als auch die Aktivitäten der Stipendiatengruppe erscheinen im Vergleich zur Studienstiftung erheblich interessanter und facettenreicher.

Welchen Beruf wollten Sie ergreifen, als Sie Stipendiat wurden? Was sind Sie heute?

Soweit ich mich entsinne, wollte ich Diplomat, Richter oder Schriftsteller werden. Heute bin ich Rechtsanwalt im Bereich Kartellrecht bei einer deutsch-britischen internationalen Wirtschaftsrechtskanzlei. Irgendwann einmal als Schriftsteller meine Tage zu fristen, kann ich mir aber nach wie vor gut vorstellen.

Pflegen Sie noch Freundschaften aus der KAS-Zeit?

Leider nicht, was in erster Linie zeitliche Gründe hat. Ich werde die Frage zum Anlass nehmen, alte Freunde nach langer Zeit wieder zu kontaktieren. Eine Ausnahme bildet mein Patenonkel, Jose Davila, den zwar nicht ich, aber meine Eltern in den 70er-Jahren über die KAS kennengelernt haben. Er ist Nicaraguaner, war unter der ersten demokratischen Regierung von Dona Violeta Chamorro nach der Diktatur der linksfaschistischen Sandinisten in Nicaragua – die leider heute wieder an der Macht sind – Anfang der 90er-Jahre Botschafter der Republik Nicaragua in Bonn und arbeitete danach auch für die KAS in Guatemala, wo er und seine Familie heute noch leben.

Was war Ihr liebstes KAS-Seminar? Wo hat es stattgefunden?

Ein Kurzseminar im Museum für moderne Kunst in Frankfurt am Main, gestaltet vom Kustos. Hier wurde mir auf faszinierende Weise der Zugang zur zeitgenössischen Kunst eröffnet, was zum Hobby wurde, dem ich mittlerweile als Sammler und Förderer fröne.

Was schätzen Sie am meisten an der KAS?

Die Konstipendiaten und das „Über den Tellerrand hinausschauen“, beispielsweise in Form des abwechslungsreichen Seminarprogramms.

Ulrich Nagel, Jahrgang 1987

Was ist spontan das Erste, das Ihnen einfällt, wenn Sie an die KAS denken?

Die KAS ist für mich eine familiäre Größe, die die Grenzen unseres Landes aufgehoben hat – die Kontakte erstrecken sich über die ganze Republik und darüber hinaus.

Wann waren Sie Stipendiat?

Von Oktober 2005 bis Juli 2010.

Wie haben Sie von der KAS erfahren?

Die familiäre Tradition hat mir die KAS schon als Kind nahegebracht.

Welchen Beruf wollten Sie ergreifen, als Sie Stipendiat wurden? Was sind Sie heute?

Als Geschichtsstudent sind die Ansprü-

che gering – mal sehen, was die Zeit nach der Dissertation bringt. Die Leidenschaft für den Journalismus ist heute genauso präsent wie damals.

Pflegen Sie noch Freundschaften aus der KAS-Zeit?

Ja, zurzeit sind die KAS-Freunde verteilt in Berlin, Magdeburg, München und Kempen anzutreffen. Einmal im Jahr schaffen wir es zu einem Treffen.

Was war Ihr liebstes KAS-Seminar? Wo hat es stattgefunden?

Ganz klar Estland 2009: super Leute, sehr gemütlich und Zugang zu Stätten, zu denen man sonst nie Einlass bekommen hätte.

Was schätzen Sie am meisten an der KAS?

Der Austausch mit Gleichgesinnten, wobei Gleichförmigkeit stets zu vermeiden war. Zahlreiche Gespräche haben zu einer sehr hilfreichen Reflektion der eigenen Auffassungen beigetragen.

Interviews: Christina Nick,
Foto: Familie Nagel

Seitenblicke

GESPRÄCHSKREIS ZUR GLEICHSTELLUNG HOMOSEXUELLER PARTNERSCHAFTEN

Seit ihrer Gründung setzt sich die Konrad-Adenauer-Stiftung für ihre Leitlinien „Christliches Menschenbild, Soziale Marktwirtschaft und europäische Integration“ ein. Daraus resultieren die Grundsätze von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Vor diesem Hintergrund erhält die derzeitige Diskussion um die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften auch und nicht zuletzt für die Konrad-Adenauer-Stiftung eine besondere Bedeutung. Als „gutes Gewissen der CDU“, wie es ein früherer Vorsitzender so treffend ausdrückte, und als „Think Tank“, als den sich die Stiftung selbst versteht, muss sich die KAS nicht nur aktiv in die derzeitige Debatte einmischen, sondern sie muss vielmehr Vordenker und vordenkend sein für weitere Entwicklungen in der Gesellschaft.

So ist es an der Zeit, dass sich Stipendiaten und Altstipendiaten dieses Themas

am besten gemeinsam annehmen, um so den so oft beschworenen Netzwerkgedanken auch in diesem Bereich zu mobilisieren. Gerade in der Altstipendiatenschaft selbst ist dieses Thema bereits seit langem angekommen.

Denn zur Freiheit gehört die Verantwortung; die Gerechtigkeit zum christlichen Menschenbild. Dieser Kernbereich christlich-demokratischen Denkens ist geeignet, um einer bereits geführten Diskussion ein gutes Fundament zu geben. Homosexuell, konservativ und christlich zu sein schließt einander nicht aus. Und im besten Sinne einer Verantwortung für Gesellschaft und Staat, steht die Auseinandersetzung um die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften in einer langen Reihe christlich-demokratischer Tradition: nämlich Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit als hohes Gut der Demokratie anzusehen, das es zu verteidigen gilt. Stipendiaten und Altstipendiaten sind gleichermaßen aufgefordert, sich an dieser so wichtigen Frage aktiv zu beteiligen.

Interessenten an einem Gesprächskreis

zum Thema können sich sehr gerne mit mir in Verbindung setzen unter bundesvorsitzender@lsu-online.de (LSU – Lesben und Schwule in der Union).

Text: Alexander Vogt

ENERGIEWENDE IN BRANDENBURG – REGIONALSEMINAR DES BILDUNGSWERKS POTSDAM

In Brandenburg brummt es – nicht nur unter Tage, sondern auch bei Stipendiaten, Altstipendiaten und im Bildungswerk Potsdam: Vom 19. bis 21. April 2013 findet in Guben in der Niederlausitz ein Wochenendseminar statt, das sich den Spuren der Energiewende im Bundesland Brandenburg widmet. Neben der Darstellung der Energiepolitik aus dem Bundeskanzleramt durch AS Dr. Tobias Pohl stehen am Samstag Exkursionen in die sogenannte Lausitzer Seenlandschaft auf dem Programm – eine Region, in der der Braunkohleabbau sichtbare Spuren hinterlassen hat: einmal zur Insel wider Willen, dem Ort Taubendorf und zum Vattenfall Kraftwerk in Jänschwalde. Begegnungen mit Mandatsträgern und Betroffenen sollen

helfen, die Beobachtungen einzuordnen. Das Bildungswerk Potsdam lädt in Brandenburg studierende Stipendiaten und ansässige Altstipendiaten zur Teilnahme ein. Fragen zur Anmeldung beantwortet Annett Elas (anett.elas@kas.de).

Text: Pamela Luckau

